

Spott-au-feu

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nur Geduld!

In einer Kritik über Joachim Fuchsbergers Talkshow «Heut' abend ...» war kürzlich am Schluss zu lesen:

«Falls Fuchsberger es noch lernt, Plattitüden zu streichen, um dafür mehr auf die Gäste einzugehen, hat «Heut' abend» durchaus Zukunft.»

Diese Feststellung ist schon recht bemerkenswert. Aber noch gewichtiger scheint mir der Titel der Besprechung zu sein:

«Aus Fuchsberger kann noch was werden ...»

Ich muss kurz wiederholen.

«... hat «Heut' abend» durchaus Zukunft.»

Und:

«Aus Fuchsberger kann noch was werden.»

Um die – mit Sicherheit unfreiwillige – Komik dieser Formulierungen geistig zu bewältigen, sei in Erinnerung gerufen, dass die fragliche Plauderstunde schon mehrere Dutzend mal gelaufen ist – und dass Blacky Fuchsberger überdies bereits Hunderte von grösseren und kleineren Fernsehshows (wie z.B. «Auf los geht's los») präsentiert hat.

Fuchsberger belegt seit zwei Jahren mehr TV-Termine als jeder vergleichbare Kollege, das mag man beklagen, darüber darf man sich auch freuen. Und er ist ja sogar schon im Nachthemd vor die Kameras geeilt, und das war doch, ei der Tausend, wirklich zum Schreien lustig. Dennoch gilt der weissblonde Schwerarbeiter offensichtlich weiterhin als hoffnungsvolles

Nachwuchstalant, ist seine Talkshow noch immer nicht dem Experimentierstadium entwachsen und läuft Gefahr – wenn man dem oben zitierten Kritiker folgt –, nach der 250. Ausgabe wegen konzeptioneller Mängel eventuell aus dem Programm gekippt zu werden! So ungemein komisch mich das dünkt – ich kann die Erkenntnis nicht verdrängen, dass helvetische Parallelen existieren.

Wenn auch nicht beim Fernsehen – sondern beispielsweise in der Literaturszene.

Bitte: Wie lange muss hierzulande ein Schriftsteller publizieren, sei's in Zeitungen, in Magazinen oder gar zwischen Deckeln gebunden, bis er auf den Feuilletonseiten in Besprechungen endlich, endlich nicht mehr mit wohlwollender Stüffisanz als «echte Schreibbegabung» in der schöpferischen Pubertät belassen wird?

Was muss von einem Autor erscheinen, bis man nicht mehr prophetisch mitgeteilt bekommt, das vorliegende Werk «gäbe zu wirklicher Hoffnung Anlass»?

Oder da sei «eine echte, vielversprechende Erzähler-Potenz» am Werk?

Wenn man der Literaturkritiker-Crème glauben würde, liefen in der Schweiz haufenweise dichtende Damen und Herren herum, die zwar ihre Midlife crisis längst mit Erfolg besiegt haben – dennoch aber in Kinderschuhen und Latzhöschen an der Schreibmaschine sitzen.

Nicht wahr:

Es gibt Bereiche unseres Lebens, in denen man sehr alt werden muss, bis man nicht mehr jung ist.

Heiri Spötteli meint:

Ich bin ein sauberer Geschäftsmann –
ich werde nie baden gehen!

Das Spott-au-feu-Gedicht

Ausgesprochen offene Fragen

*Jetzt habe ich
am vergangenen Sonntag
am Fernsehen
zum dreissigsten Mal
etwas gehört,
was mich an sich nicht stört,
sondern nur neugierig macht.
Ich habe mir nämlich gedacht,
was ein bestimmter Satz
an einem bestimmten Platz
wohl effektiv heisst.
Statt friedlich zu pennen
in wohliger Ruh',
sah ich am Bildschirm
einem Skirennen zu.
Und wiederum,
wie an allen Übertragungstagen,
hörte ich den Kommentator
nach einer Zieldurchfahrt
verunsichert fragen:
«Es ist nicht zu fassen –
wo hat dieser Routinier
mehr als eine Sekunde
liegen gelassen?»
Worauf er noch zusätzlich
spricht:
«Ich weiss es nicht.»
Oder dann gleich:
«Wahrscheinlich liegt sie
nicht im Kamerabereich.»
So bleibt also Jahr für Jahr
auf den Weltcup-Pisten
sehr viel Zeit liegen.
Ob ich sie im Frühling suchen
soll?
Wo ich doch
immer zuwenig Zeit habe?*

Gestrichen voll – voll gestrichen

Ein englischer Reisebüro-Chef hat es satt, ehrlich zu sein. Er vermerkte bis anhin in seinen Prospekten stets, wenn ein Hotel laut oder der Strand eines Ferienparadieses schmutzig war.

So ergänzte er den verlockenden Hinweis «Fünf Minuten vom Strand» durch den Zusatz, «wenn Sie ein Leichtathlet in Hochform sind».

Ein anderes Hotel empfahl er im Katalog wegen Fluglärms nur Schwerhörigen, und einen Manager bezeichnete er als «Lagerkommandanten».

Die Kundschaft zeigte sich erfreut – die Betroffenen drohten mit Klagen. Nun sind die ehrlichen Bemerkungen gestrichen.

Und damit, so meint Spott-au-feu, unterscheidet sich dieser Katalog in nichts mehr von so vielen Reiseprospekten der bunten, weiten Welt.

Ausser natürlich von den Prospekten folgender Unternehmen:

(Die vollständige Liste aller erscheinenden Werbedrucksachen muss aus Platzgründen gestrichen werden.)

Das unkommentierte Zitat

«Als etwas ausserhalb wohnende, auch in Zürich tätige Schauspielerin nehme ich die authentische Aussage eines Polizeifunktionärs – «Wir wollen den Automobilisten Zürich verleiden!» – ernst und habe mir so das Einkaufen und Bummeln in der vielumstrittenen Stadt abgewöhnt.»

(Ines Torelli im Winterthurer «Landboten»)